

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1759

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318047136

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318047136> | LOG_0048

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318047136>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

mit ihren Augen gesehen, und mit ihren Ohren gehöret haben, wie die Apostel gethan hatten, Apostg. 4, 20. 1 Joh. 1, 2. Whitby. Und ihr auch, saget der Heiland, ob ihr gleich iht so schwach, zweifelhaft und furchtsam seyd, werdet dann die seligen und kräftigen Werkzeuge seyn, deren sich der heilige Geist bedienen wird, um von allem dem, was ich vom An-

fange meines Amtes an gelehret oder gethan habe, Zeugniß zu geben: weil ihr diese ganze Zeit über, wie Andreas, Johannes, Petrus, und andere (s. Cap. 1, 40. 41.) oder doch die ganze Zeit meines öffentlichen Amtes über, nachdem Johannes ins Gefängniß gelanget war, wie Matthäus 2c. (s. Matth. 9, 9.) mit mir umgegangen seyd. Wels.

Das XVI. Capitel.

Inhalt.

In diesem Capitel wird die Unterredung Jesu mit den Jüngern weiter fortgesetzt. Sie enthält I. eine Stärkung gegen die Verfolgungen, welche über sie kommen sollten. Nachdem er eine Ursache angeführt, warum er das Vorhergehende zu ihnen gesaget hat, v. 1. giebt er ihnen eine Beschreibung von den Verfolgungen, die sie treffen sollten, und nennt die Ursache, warum ihre Feinde ihnen so begegnen würden, v. 2. 3. und stärket sie dawider, v. 4. II. Einen Trost wider ihre Traurigkeit durch den Vortheil des verheißenen heiligen Geistes, und ihre eigene zukünftige Glückseligkeit, v. 5-22. Auf die Vorstellung seines Abschiedes von ihnen, und ihrer Betrübniß darüber, v. 5. 6. folget der Trost dawider, theils, in der Empfangung des heiligen Geistes an Jesu Statt, v. 7-14. welcher v. 7. verheißet, und nach seinen Verrichtungen in Absicht auf die Welt, v. 8-11. auf die Jünger, v. 12. 13. und Jesum selbst, v. 14. beschrieben wird, theils in dem Stande seiner Herrlichkeit durch seinen Hingang, v. 15-22. III. Die Vertheidigung von der Erhöhung der Gebethe, welche die Jünger zum Vater thun würden, v. 23-33. mit einer Anzeige der bevorstehenden Umstände, v. 25-33. nämlich, wie die Jünger künftig den Vater bitten würden, v. 25-27. wie er die Welt verlassen sollte, nebst dem Gespräche darüber mit seinen Jüngern, v. 28-32. seine Vorhersagung von der Glückseligkeit der Jünger in diesem und dem zukünftigen Zustande, unter den Verfolgungen der Welt, v. 33.

Dieses habe ich zu euch geredet, damit ihr euch nicht ärgert. 2. Sie werden euch aus den Synagogen werfen. Ja die Stunde kömmt, daß ein jeglicher, der euch tödten

v. 1. Joh. 9, 22. 34. c. 12, 42.

B. 1. Dieses habe ich zu euch geredet. Von dem Haß der Welt, und den Ursachen desselben, nebst den Gründen, die euch bewegen müssen, es mit Geduld zu ertragen. Whitby.

Damit ihr euch nicht ärgert. Sich ärgern, heißt hier entweder sehr unruhig und verlegen werden, oder zu einem Abfalle und zur Uebertretung seiner Pflicht versucht werden. Polus. Damit euch dieses nicht unvernünftig überkomme, und ihr, wenn ihr dagegen nicht gerüstet seyd, von dem Glauben abfallt, oder von der Fortsetzung desselben ablasst. Diese Bedeutung hat das Wort, geärgert werden, durchgehends. S. über Matth. 18, 6. Whitby.

B. 2. Sie werden euch aus den Synagogen werfen. Die Juden hatten schon ein Gesetz gemacht, daß, wenn jemand Jesum für den Messias bekennen würde, er aus der Synagoge geworfen werden sollte; und sie hatten es an dem Blwdgebornen vollzogen. Dieses brachte ein solches Schrecken über das Volk, daß auch viele von den Obersten, die an Jesum glaubeten, aus Furcht vor diesem Schlusse nicht das Herz hatten, es zu bekennen. Denn diese Hinauswerfung aus der Synagoge war nicht der kleine Bann, welcher 172, Niddui, genannt ward, und eine Absonderung von einer besondern Synagoge auf eine Zeitlang war, sondern der große Bann, entwe-

der durch חרם, Cherem, oder durch כרזו, Schams matha, wenn jemand von dem ganzen Körper der jüdischen Kirche abgesondert ward, der oft die Synagoge oder Versammlung des Volks genannt wird. Gill.

Ja, die Stunde kömmt: : : einen Dienst zu thun. Dieses muß man nicht von ihrer Ueberlieferung in die Hände der bürgerlichen Obrigkeit, oder von ihrer Anklage und Verdammung vor derselben verstehen; sondern von der Ermordung durch eine Art von Leuten, die sich Zeloten nannten, welche, nach dem Beyspiele des Pinehas, wie sie vorgaben, sich es zur Pflicht machten, wenn sie jemanden eines Hauptverbrechens, z. E. der Abgötterey, Gotteslästerung u. s. w. oder dessen, was sie dafür hielten, schuldig fanden, ihn anzufallen, und sogleich zu tödten. Diese konnten deswegen vor keinem Gerichte belanget werden, ja, es ward für preiswürdig und rühmlich gehalten. Auf eine solche Weise und durch die Hände solcher Menschen hat Stephanus, der erste Märtyrer, das Leben verloren. Denn sie brachten ihn zwar vor den großen Rath, und stellten den Zeugen wider ihn auf; aber so bald er etwas zu seiner Vertheidigung sagte, daß diese Eiferer Gotteslästerung nennen konnten, stürmeten sie auf ihn zu, warfen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn, daß er starb ²⁵³⁸. Gill, Whitby.

tödtet wird, meynen wird, Gott einen Dienst zu thun. 3. Und dieses werden sie euch darum thun, weil sie weder den Vater, noch mich, gekannt haben. 4. Aber dieses habe ich zu euch geredet, daß, wenn die Stunde gekommen seyn wird, ihr daran gedenken möget, daß ich es euch gesagt habe. Doch solches habe ich euch vom Anfange nicht gesagt,

v. 3. Joh. 15, 21. 1 Cor. 2, 8. v. 4. Joh. 13, 19. c. 14, 29.

weil

Whitby. Sie werden meynen, Gott einen Dienst zu thun. Das ist, wie Chrysofomus sagt, etwas sehr Gottseliges, etwas, das Gott gefällt, ein Sühnopfer, wie das Wort im Grundtexte bedeutet, ein Opfer zur Veröhnung der Sünden. Lindsay. So meynete Paulus, vor seiner Bekehrung, daß er dem Namen Christi viel zuwider thun müßte, und daß er Gott einen Dienst thäte, wenn er die Kirche verfolgete, und seine Einwilligung gab, daß die Heiligen getödtet wurden. Gill.

B. 3. Und dieses werden sie euch darum thun, weil sie weder den Vater, noch mich, gekannt haben. S. Cap. 15, 21. Unwissenheit von Gott ist die Ursache der Wuth der Verfolger. Eine so unglückliche Mutter des Aberglaubens ist die Unwissenheit. Diese machte, daß sie Christum und seine Diener verfolgten, Apg. 3, 17. c. 9, 5. 1 Tim. 1, 13. Gefells. der Gottesgel. Denn wenn sie beyde gekannt hätten, so würden sie, anstatt mich zu verdammen, und euch, meine Apostel, zu mishandeln, uns mit der grössten Freude und Erkenntlichkeit aufgenommen haben ¹⁵³⁹. Doddridge.

B. 4. Aber dieses habe ich zu euch geredet, daß, wenn die Stunde gekommen seyn wird, ihr daran gedenken möget, daß ich es euch gesagt habe. Und ihr also von meiner göttlichen Vorhersehung und Wahrheit überzeuget seyd, und an dem Beystande und dem Troste, welche ich euch unter diesen Widerwärtigkeiten verheissen habe, nicht zweifelt. Gill.

Doch solches habe ich euch vom Anfange nicht gesagt, weil ich bey euch war. Man fra-

get, wie dieses zu verstehen sey, da doch Christus, als er die Apostel zum erstenmal aussandte, in den Städten von Judäa zu predigen, sich fast eben dieser Worte bedienet hat, Matth. 10, 17. 18. desgleichen Matth. 24, 9. Luc. 6, 22. Ich antworte, daß dasjenige, was Matth. 24, 9. gesagt wird, zu eben dieser Zeit gesprochen ist, und Christus also mit Rechte sagen konnte, daß er ihnen diese Dinge vom Anfange nicht gesagt hätte. Und was unser Heiland Matth. 10. und Luc. 6. sagt, zielt offenbar auf solche Zeiten, welche nach dem Abschiede des Heilandes von ihnen kommen sollten. Denn die Worte Christi beym Matthäo v. 16:36. gehen auf die Zeiten, wo sie von ihm vor den Heiden Zeugniß geben, v. 18. und mit dem heiligen Geiste erfüllet seyn sollten, v. 20. und so auch die Worte beym Luca, wie aus dem Worte *ἔραυ*, wann diese Dinge geschehen werden, erhellet. Was also Christus dort als zukünftig vorhersetzt, davon redet er hier als von einer Sache, die nahe ist, und ihnen in kurzem widerfahren soll. Whitby. Christus hatte zwar vorher wohl gesagt, daß sie von allen Menschen gehasset und verfolget, in den Synagogen geißelt, den Rathversammlungen überliefert, und vor Könige und Statthalter gestellet werden sollten (s. Matth. 10.). Aber er hatte nicht so umständlich davon geredet, als hier, und zu dieser Zeit; weil er damals noch bey ihnen immer gegenwärtig, und die Bosheit und der Haß der Juden nicht so sehr wider seine Jünger, als wider seine eigene Person entbrannt gewesen war ¹⁵⁴⁰. Gill. Weil er bey ihnen gewesen war, und sie durch seine Gegenwart hatte trösten und aufrichten können. Trap.

B. 5.

(1539) Der eigentliche Verstand dieser Worte wird aus der 1535. Anmerk. sein Licht bekommen.

(1540) Beyde hier gegebene Erklärungen der Worte Christi, und deren Vereinigung mit Matth. 10, 17. 18. scheinen keine Genüge zu thun. Denn es ist hier nicht die Frage: ob der Herr dort etwas anders ihnen vorhergesagt, oder ob er es ihnen nicht deutlich genug gesagt, oder wie es der Herr Zeumann erklärt, ob sie es auch genug verstanden; welche mancherley Auslegungen alle dem deutlichen Buchstaben Zwang anthun. Die Ursache solcher Dunkelheit kömmt wol daher, daß man nicht genug bemerkt hat, auf was eigentlich die Worte Christi gehen: solches habe ich euch vorher nicht gesagt: die meisten ziehen sie auf die vorher verkündigten Leiden; aber darauf hat Lampe wohl erinnert, T. III. p. 291. die Stellen, Matth. 10, 17. 22. Luc. 21, 12. seyn deutlich, ausführlich und überzeugend; er versteht zwar hier den neuen Grad des Leidens; man werde sie nach dem Rechte der Zeloten anfallen und tödten; aber auch dieses ist der Sache selbst nach in obiger Anzeige Christi schon enthalten. Man mag auch dieses Subject der Liebe Jesu drehen, wie man will, so bleibt immer etwas gezwungenes dabey. Man wird aber dieser Stelle ein viel ungezwungenes Licht geben können: wenn man das Wort, solches, nicht von der ganzen Verkündigung der bevorstehenden Leiden und Verfolgungen, sondern nur von den Worten nimmt: ja, ich sage euch, es kömmt die Stunde, das ist, das bestimmte und verordnete Leiden ist nun nahe, es rücket heran, und wird nun, ehe man sich versieht, ausbrechen; wie es auch nach dem Berichte Lucä, Apg. 3. 10. gleich nach dem

weit ich bey euch war. 5. Und nun gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand von euch fraget mich: wo gehest du hin? 6. Sondern weil ich solches zu euch geredet habe, hat die Betrübniß euer Herz erfüllet. 7. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch nützlich, daß ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, so wird der Tröster nicht zu euch kommen. Aber wenn ich hingehge, so werde ich ihn zu euch senden.

v. 7. Luc. 24, 49. Joh. 14, 16, 26. 8. Und

B. 5. Und nun gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. Diese Worte scheinen eine Ursache zu enthalten, warum Christus ist von den Verfolgungen, die über seine Jünger kommen sollten, geredet hatte, weil er zu seinem Vater hingehen und sie denn noch mehr der Wuth der Menschen ausge-
setzt seyn würden ²⁵⁴⁹. Gill.

Und niemand von euch fraget mich: wo gehest du hin? Petrus hatte es vorher gefragt, Cap. 13, 36. Gill. Aber ist, da sein Abschied so nahe war, und sie also mehr Ursachen hatten, diese Frage zu wiederholen, fraget es niemand. Trap. Niemand bekümmert sich darum, einige Fragen von dieser bessern Welt zu thun, wo wir bey einander wohnen werden, welches euch in den gedachten Umständen nützlich seyn könnte. Doddridge.

B. 6. Sondern weil ich solches zu euch geredet habe, hat die Betrübniß euer Herz erfüllet. Von dem Hasse und der Verfolgung, die sie leiden würden, und insonderheit von seinem Abschiede von ihnen. Gill. Welches ihr Herz so mit Traurigkeit erfüllet hatte, daß sie nicht nach der Ursache seines Hinganges und den Vortheilen frageten, die sie sich davon versprechen konnten, welches ihre Gemüther würde haben besänftigen und trösten können. Wels.

B. 7. Aber ich sage euch die Wahrheit. Damit machet Christus den Anfang, die Aufmerksamkeit seiner Jünger zu erwecken. Gill.

dem Pfingsttage geschehen ist. Das hatte ihnen der Herr im Anfange, da er sie zu seinen Jüngern angenommen hatte, nicht gesagt, noch auch sagen können, denn die Stunde war noch nicht im Anzuge, und sie konnte auch noch nicht kommen, weil er bey ihnen war, und sie nicht leiden noch trauern sollten, so lange er, ihr Bräutigam, bey ihnen war, Matth. 9, 15. Da aber die Zeit seines Abschiedes vorhanden war, und nun gar bald, und nur wenige Tage nach seiner Himmelfahrt die Stunde der Verfolgung kommen sollte, so sagete er es ihnen, damit sie, wenn sie ungewarnt blieben, sich nicht etwa daran stoßen, ärgern und zurücke zu gehen entschließen möchten. Und so hängt er denn die Wirkung dieser Verkündigung der Traurigkeit der Jünger, und den Trost in derselben daran.

(1541) Es hangen diese Worte mit dem Vorhergehenden: Denn ich war bey euch, genau zusammen. Der Inhalt der Rede Jesu ist: bisher, da er sichtbarlich mit ihnen umgegangen sey, habe er ihnen von der Zeit des Leidens, welche nach der Vollendung seines Laufes auf Erden, kommen werde, nichts gesagt; nun aber sage er es ihnen, denn es sey nun die Stunde da, in welcher er zu dem hingehen müßte, der ihn gesandt hatte. Hierüber wären sie nun traurig, theils über die Entziehung seiner sichtbaren Gegenwart, theils über die so nahe Trauer- und Verfolgungs-Stunden; aber niemand unter ihnen verlange eine nähere Erklärung darüber zu begehren, da sie doch ihnen einen großen Trost geben würde. Er wolle also selbst ihnen erklären, und ihnen zeigen, was vor Trost in diesem seinem Hingange liege, nämlich, daß ihnen dadurch bey der bevorstehenden Leidenszeit nicht nur der h. Geist als ein mächtiger Deystand, Rath, Tröster und Lehrer würde gesendet, sondern auch ihr Amt durch ihn in eine selige Wirkung gesetzt werden. Auf solche Weise hängt Jesu Rede ohne Dunkelheit herrlich aneinander.

Es ist euch nützlich, daß ~~ich~~ zu euch senden. Durch die Zukunft des heiligen Geistes werdet ihr einen größern Trost erhalten, als durch meine leibliche Gegenwart; und dieser Geist sollte nicht kommen, ehe Christus verherrlicht und gen Himmel gefahren war, Cap. 7, 39. Das Wort *παράκλητος*, welches hier gefunden wird, heißt ein Vorsprecher, ein Tröster. Er verrichtete in Absicht auf Christum und sein Evangelium das Amt eines Advocaten, indem er die Welt von der Sünde, daß sie an ihn nicht geglaubt hatten, und von der Gerechtigkeit Christi überzeuge, v. 9. 10. 11. und das Zeugniß der Apostel durch Zeichen und Wunder und mancherley Gaben, die ihnen geschenkt waren, bekräftigte, Hebr. 2, 4. 1 Joh. 5, 6. 7. 8. und ihre Sache vor Königen und Fürsten, Matth. 10, 18. 19. und gegen alle ihre Widersacher führete, Luc. 21, 15. Apg. 6, 10. In Ansehung der Apostel und Gläubigen hat er das Amt eines Trösters verwaltet, indem er gesandt war, sie zu trösten, und in ihren Verfolgungen zu unterstützen, ihre Herzen mit Freude erfüllete, und ihnen ein innerliches Zeugniß von der Liebe Gottes zu ihnen, nebst der Versicherung der zukünftigen Seligkeit gab, Röm. 8, 15. 16. Whitby. Allein, saget der Heiland, ob ihr gleich nach keiner Ursache meines Hinganges fraget, so will ich euch dennoch die wahre Ursache derselben in Absicht auf euch sagen. Es ist euch nützlich, daß ich hingehge, denn es ist in dem Rathe und

8. Und wenn er gekommen ist, wird er die Welt von der Sünde, von der Gerechtigkeit, und von dem Gerichte überzeugen. 9. Von der Sünde, weil sie an mich nicht glauben.

und in der Vorsehung des ewigen und allweisen Gottes beschlossen, daß der Tröster nicht kommen soll, ehe ich weggegangen seyn werde. Wels.

V. 8. Und wenn er gekommen ist. Mit dieser Zukunft des Geistes wird vornehmlich auf seine Herabfahrt über die Apostel am Pfingstfeste gesehen, wie die Dinge, die ihm zugeschrieben werden, deutlich anzeigen. Gill.

Wird er die Welt von der Sünde, von der Gerechtigkeit, und von dem Gerichte überzeugen oder strafen. Durch die Welt werden hier im eigentlichsten Verstande die Juden gemeynet; die Welt, in und unter welcher Christus persönlich war, die ihn nicht kannte, nicht an ihn glaubete, ihn als den Messias verwarf, hassete und verfolgete, selbst bis in den Tod. Die Dinge, von welchen der Geist die Welt überzeugen sollte, werden in den folgenden Versen auseinander gesetzt. Gill.

V. 9. Von der Sünde, weil sie an mich nicht glauben. Die Sünde, welche hier vornehm-

lich verstanden wird, ist die, welche die Juden durch ihren Unglauben, ihre Verwerfung und Kreuzigung Christi begiengen. Von dieser überzogene der heilige Geist sie, nachdem er am Pfingstfeste über die Apostel ausgegossen war, vollkommen, bis es ihnen durchs Herz gieng, und sie ausriefen, was sollen wir thun? Apg. 2, 23. 36. 37. Indessen kann es auch auf die ordentliche Wirkung des Geistes Gottes auf die Seelen der Menschen, durch das Amt des Wortes, zur Ueberzeugung von allen Arten Sünden gedeutet werden. Gill. Der heilige Geist war, seit vierhundert Jahren, von den Juden gewichen; und daher mußte seine Wiederkunft zu ihnen, auf die Verheißung Christi, genug seyn, zu zeigen, daß Jesus, welcher den Geist also über die Apostel ausgegossen hatte, der wahre Messias war, und diejenigen, welche nicht an ihn geglaubt hatten, von ihrer Sünde zu überzeugen, wie wir sehen, daß er gethan hat, Apg. 2, 37. 41. ¹⁵⁴² Whitby.

V. 10.

(1542) Man kann von dem eigentlichen Verstande dieser Verheißung des Herrn an seine Jünger nicht besser urtheilen, als aus dem Amte der Apostel selbst, und dessen Absichten, Einrichtung, Beruf und Auftrage, das sie von Christo empfangen, und wodurch der h. Geist die hier gegebene Verheißung erfüllt hat. Da man diese Forderung nicht widersprechen kann, ohne ins Ungereimte zu verfallen, so darf man denn nur die Anweisung Jesu zu diesem Ueberzeugungsamte des h. Geistes zu Rathe ziehen, um die Kraft dieser Worte nicht nach willkürlich angenommenen Bedeutungen, sondern nach der Bestimmung des h. Geistes selbst zerschöpfen. Die deutlichste gleichgültige Stelle steht wohl Apg. 26, 17. 18. wo Paulo dieses Berufs schreiben vom Herrn mitgetheilt wird: „ich sende dich jetzt unter die Heiden, aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe samt denen, die geheiligt werden durch den Glauben an mich.“ Dreyerley zeigt dieser Text von dem Amte des h. Geistes an: 1. eine Entdeckung der Finsterniß und des Lichtes; 2. einen Uebergang von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen Gotte; 3. die Erlangung der Vergebung der Sünde und des Erbes in Christo. Ist das wohl was anders, als das angezeigte Straf- oder Ueberzeugungs-Amt des h. Geistes, das erstlich den Sündern die Augen öffnet, daß sie überzeugt werden, so lange sie außer Christo seyn, so seyn sie nichts als Sünde, Fluch und Zorn; und daß alle Sünde da hinaus gehe, wenn man nicht an Christum glaube, und ihn nicht als den Erretter von der Sünde annehme? Marc. 16, 16. sodann, daß man durch das Leiden, Tod, Auferstehen und Himmelfahrt Christi, das ist durch seinen Hingang, den wegen der Sünde mangelnden Ruhm der Gerechtigkeit, welche vor Gott gilt, erlangen, und damit Vergebung der Sünden und das ewige Erbe erhalten müsse; und daß endlich der errettete und gerechtmachte Sünder, von der Gewalt des Satans befreiet werden, und keinen Theil an der Macht der Finsterniß haben, sondern von Gott durch den Glauben geheiligt und der Macht der Finsterniß entrissen werden müsse. Alle über diese gegenwärtige Stelle gegebene Erklärungen, welche man bey den von Wolf h. I. p. 950. seq. genannten Auslegern antrifft, gehen da hinaus, und kommen auf diese applicirte Heilsordnung an. Ob auch gleich nicht geläugnet wird, daß die Führung des Apostelamtes durch den h. Geist, welche hier versprochen wird, vornehmlich die Juden angegangen sey, welche zu überweisen waren, daß der Unglaube an Jesum, die Wurzel aller Sünden, und hingegen die Annehmung der Sendung Jesu und seines Hinganges, die Quelle aller Gerechtigkeit, und zugleich die Befreyung von der Macht des Fürsten dieser Welt, als die ganze Summa und Inhalt des Evangelii, und die Zerstörung des Werkes des Teufels die Wirkung von diesem Amte sey, so thut man doch dem apostolischen Lehramte keine Genüge, da es ein allgemeines Amt war, wenn dieses Strafamt des h. Geistes nur auf die Juden gezogen wird, welche

doch

ben. 10. Und von der Gerechtigkeit, weil ich zu meinem Vater hingehe, und ihr mich nicht mehr sehen werdet. 11. Und vom Gerichte, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist. 12. Noch viele Dinge habe ich euch zu sagen. Aber ihr könnet sie jetzt nicht tragen.

v. 11. Joh. 12, 31. 1. 14, 30. Ephes. 2, 2. Col. 2, 15.

gen.

V. 10. Und von der Gerechtigkeit, weil ich zu meinem Vater hingehe. Denn dieses war ein deutlicher Beweis, daß der Vater ihn für gerecht und für seinen wahrhaften Propheten erkannte, ob er gleich von den Juden als ein Verrüger verdammt war. Dieses nun bewies der heilige Geist. Denn seine Sendung vom Himmel und die Wunder, die durch ihn geschahen, bezeugeten, daß er, welcher diesen Geist vom Himmel gesandt hatte, in denselben aufgenommen war. Also beweiset Petrus aus dieser Ausgießung des heiligen Geistes, daß dieser Jesus von Gott zu einem Herrn und Christus gemacht ist, Apg. 2, 36. und daß die Juden den Heiligen und Gerechten gekreuzigt haben, welchen der Vater verherrlicht hatte, Apg. 3, 13. 14. **Whitby. Gill Polus.** Die besten Ausleger verstehen dieses von der Gerechtigkeit Christi, welche den Menschen in der Rechtfertigung zugeeignet wird, wovon die Schrift an sehr vielen Stellen redet, Jes. 53, 11. c. 56, 1. Jerem. 23, 6. 20. Dan. 9, 24. Alsdann saget Christus, würde der hier verheißene Geist die Welt von dieser Gerechtigkeit, durch welche eine Seele gerechtfertigt werden kann, überzeugen; zur Zernichtung der Irrthümer der heidnischen Welt, welche meyneten, daß das Licht der Natur genug wäre, sie auf den Weg zum Himmel zu bringen; und so auch der jüdischen Welt, welche sich einbildeten, daß die Gerechtigkeit des Gesetzes genug wäre; indem er zeigete, daß keine Gerechtigkeit dieses thun kann, als allein die Gerechtigkeit Christi, welche solchen zur Gerechtigkeit zugerechnet, und von ihnen im Glauben angenommen wird. **Polus. Gill.**

Und ihr mich nicht mehr sehen werdet. In einem niedrigen und verächtlichen Zustande auf der Welt, weil er sein ganzes Werk vollbracht hatte, zu dessen Vollendung er gekommen war. **Gill.**

V. 11. Und vom Gerichte, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Vom Gerichte, weil

sie ihn verurtheilt haben, den Gott rechtfertiget und zu einem Richter der Lebendigen und Todten gesetzt hat, Apg. 17, 31. oder von meiner Macht und von meinem Gerichte, das bereits zum Theil über den Satan ergangen ist, Cap. 12, 31. Luc. 10, 18. **Gesellschaft. der Gottesgel.** Von meiner Macht und von meinem Ansehen, Gericht zu halten, weil der Satan verurtheilt, und durch meine Boten aus denen, die er besaß, getrieben ist, welches ein Zeichen ist, daß alle, die ihm anhangen, und mich verworfen, am jüngsten Tage von mir verurtheilt werden sollen. **Trap. Whitby.** Die Juden hatten Christo diese Macht und dieses Ansehen streitig gemacht. Der heilige Geist zeiaete durch Petrum, auf das deutlichste, daß er vom Tode auferweckt, auf seinen Thron gesetzt, und zu einem Herrn und Christ gemacht war, Apg. 2, 24. 34. 35. 36. welches die Ausgießung des heiligen Geistes bewies. Es war auch das, was im Texte vorgestellt wird, ein Beweis davon, nämlich das Gericht, oder die Verurtheilung und Zernichtung des Satans, des Obersten der Welt. Denn diesen hat Christus durch seinen Tod überwunden, und bey seiner Auferstehung und Himmelfahrt im Triumph über ihn gefangen geführt. Ferner ist durch die Ausgießung des heiligen Geistes über die Apostel und die Macht, welche ihr Amt begleitete, der Satan gerichtet und verurtheilet, aus der heidnischen Welt, aus ihren Tempeln, und den Seelen der Menschen hinaus geworfen. Aber wie dieses auch auf die ordentliche Wirkung des heiligen Geistes zur Bekehrung gedeutet werden kann, so kann man es auch auf mehr, als eine Art, verstehen. Er überzeuge die Menschen von dem verkehrten Urtheile, welches sie in ihrem natürlichen Stande, von Gott, von Christo, und seinen Lehren gefällt hatten, 1c. ¹⁵⁴³. **Gill.**

V. 12. Noch viele Dinge habe ich euch zu sagen. Von der Abschaffung des Sabbaths, und des

enemo:

doch der wenigste Theil des Gegenstandes der Apostel waren, als welcher Amt auf die ganze Welt die Absicht hatte. Nimmt man aber diesen allgemeinen Beruf an, so kann man von Juden und Heiden hier einen Beweis geben, daß sie alle vom h. Geiste zur Buße, Glauben und Herrschaft der Gnade Jesu haben sollen gebracht werden, daß diese Heilsordnung bis an den letzten Gerichtstag unveränderlich bleibe, und daß das Darthun, Erweisen und kräftige Wirken des h. Geistes zur Annehmung derselben dasjenige sey, was vom Beystande des h. Geistes in diesen Worten Christi versprochen wird. Auch diejenigen, welche mit dem Herrn **D. Seumann** h. l. das Wort Gerechtigkeit in einem sehr uneigentlichen Verstande nehmen, und dadurch die ganze Lehre Christi verstehen, werden doch nicht läugnen können, daß diese Heilsordnung der Hauptinhalt und die Summa derselben sey.

(1543) Wie der Satan von Christo gerichtet und ausgestoßen worden, muß aus Ephes. 4, 8. Col. 2, 15. Hebr. 2, 14. erkennet werden.

gen. 13. Wenn aber er gekommen seyn wird, nämlich der Geist der Wahrheit, so wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er gehört haben wird, wird er reden, und das Zukünftige wird er euch verkündigen. 14. Derselbe wird mich verherrlichen. Denn er wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen. 15. Alles, was der Vater hat, ist mein. Darum habe

v. 13. Joh. 14, 17. Joh. 14, 26. Joh. 12, 49. v. 15. Joh. 17, 10.

ceremonialischen Gesetzes, der Rechtfertigung durch den Glauben, ohne die Werke des Gesetzes, der Verwerfung der Juden, und Berufung der Heiden. Whitby. Doddridge.

Aber ihr könnt sie jetzt nicht tragen. Wegen ihrer Vorurtheile für ihr Volk, das Gesetz Moisis, und seine Ceremonien, wie auch von einem irdischen Königreiche. Gill. Ihr seyd noch nicht bereitet und geschickt, sie anzunehmen und zu verstehen. Wels.

V. 13. Wenn aber er gekommen seyn wird, nämlich der Geist der Wahrheit, so wird er euch in alle Wahrheit leiten. Von der Umschreibung des Geistes der Wahrheit, s. die Anmerkung über Cap. 14, 17. In alle Wahrheit. Die zu eurem apostolischen Amte und zur Regierung der christlichen Kirche bis ans Ende der Welt nöthig ist, in alle seligmachende Wahrheit. Denn, wie Treznäus a) anmerket, „die Lehre, welche sie lehren, haben sie hernach schriftlich aufgesetzt, um ein Pfeiler und ein Grund des Glaubens zu seyn.“ Und, wie Augustinus hinzu setzet b), „da Christus ihnen befohlen hatte, die Dinge aufzuzeichnen, die er von uns gelesen haben wollte, so wählten sie die Dinge, die sie zur Seligkeit der Gläubigen geschrieben zu werden, für hinlänglich hielten.“ Hieraus ist folglich gewiß, daß die Apostel, bey der Sammlung des Canons der heiligen Schrift, in so weit von dem heiligen Geiste regieret worden sind, als es nöthig war, alle Wahrheiten, die zur Seligkeit nöthwendig waren, aufzuzeichnen, und daß folglich alles, was sowol geglaubet, als gethan werden muß, vollkommen und deutlich in der heiligen Schrift verfaßt ist Whitby.

a) Lib. 3 c. 1. b) De consensu Euangel. l. 1. c. 35. et Tr. 49. in Joh. p. 355.

Denn er wird nicht von ihm selber reden. Allein, oder etwas, das von dem, was ich geredet habe, unterschieden ist, oder nicht damit übereinkömmt. Der Ausdruck enthält eine Anspielung auf

einen Gesandten, welcher den Befehl, der ihm gegeben ist, nicht überschreiten darf, sondern nach den Vorschriften dessen, der ihn gesandt hat, handeln muß. Trap.

Sondern was er gehört haben wird, wird er reden. Was der Vater und Sohn wollten, daß er es bekannt machen sollte, das würde er, saget Christus, den Aposteln entdecken. Polus.

Und das Zukünftige wird er euch verkündigen. Das, was dem Reiche Christi begegnen sollte, welches sie nicht wußten, als nach seiner Auferstehung. Gesellsch. der Gottesgel. Dieses scheint insonderheit auf die Offenbarungen Johannis zu zielen ¹⁵⁴⁴). Trap. Hieraus und aus der gleichlautenden Stelle, Cap. 14, 26. er wird euch alles erinnern, was ich euch gesagt habe, erhellet zweyerley: theils, daß diese Verheißung des heiligen Geistes allein die Apostel angehe, denn sie allein konnten an dasjenige erinnert werden, was Christus geredet hatte; theils, daß diese Verheißung keine Kirchensammlungen angehe, die nach dem Tode der Apostel gehalten sind; denn niemals ist bey irgend einer von ihnen der Geist der Weissagung, oder Offenbarung des Zukünftigen, gewesen. Whitby.

V. 14. Derselbe wird mich verherrlichen. Das ist, er wird mich durch die ganze Welt bekannt machen ¹⁵⁴⁵), sowol durch die außerordentlichen Gaben, die er euch mittheilen wird, als insonderheit durch die Verkündigung zukünftiger Dinge. Polus.

Denn er wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen. Er wird euch in keine andre Wahrheit leiten, als die ich geoffenbaret habe, oder von der es mein Wille ist, daß er sie euch offenbaren soll. Polus. Er wird nicht kommen, um eine neue Lehre zu bringen, die mit der meinen streitet, sondern mich verherrlichen, indem er die Welt überzeuget, daß meine Lehre keine andere ist, als der Wille Gottes. Wels.

V. 15. Alles, was der Vater hat, ist mein. Dieses saget Christus als Mittler, weil wir aus seiner

(1544) Der verheißt seinen Jüngern in diesen Worten eine besondere apostolische Wundergabe, nämlich der Weissagung des Prophetenamtes, das zur Ausbreitung des Reiches Christi so nöthig war, als alle andere Wundergaben. Worinnen dieses bestanden habe, hat der sel. Mosheim Dissert. Hist. eccl. Vol. II. weitläufig untersucht. Damit wird die besondere eindringliche Offenbarung der zukünftigen Herrlichkeit in dem Reiche Jesu nicht ausgeschlossen, hier aber vornehmlich die Offenbarung zukünftiger Dinge, die allein Gott weiß, und welche allein die Jünger Jesu angien, angezeigt. Vergl. Zeumann p. 299.

(1545) Nämlich als den Messiam, den wahren und eingebornen Sohn vom Vater voller Gnade und Wahrheit, Joh. 1, 14. Röm. 1, 4.

ich gesagt, daß er es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen wird. 16. Eine kleine Zeit, und ihr werdet mich nicht sehen; und wiederum, eine kleine Zeit, und ihr werdet mich sehen. Denn ich gehe zum Vater. 17. Da sprachen einige aus seinen Jüngern zu einander: was ist das, das er zu uns sagt: eine kleine Zeit, und ihr werdet mich nicht sehen; und wiederum eine kleine Zeit, und ihr werdet mich sehen, und: denn ich gehe zum Vater? 18. Da sprachen sie: was ist das, das er spricht: eine kleine Zeit? Wir wissen nicht, was er sagt. 19. Jesus nun merkte, daß sie ihn fragen wollten, und sprach: fraget ihr davon unter einander, daß ich gesagt habe: eine kleine Zeit, und ihr werdet mich nicht sehen, und wiederum eine kleine Zeit, und ihr werdet mich sehen? 20. Wahrlich,

v. 16. Joh. 7, 33.

wahr-

nar Hüße alles empfangen, Cap. 1, 6. und zeigt hierina-
ne die Einheit des Wesens in der heiligen Dreiein-
igkeit, und die Gemeinschaft der Macht, Weisheit,
Heiligkeit, Wahrheit, Ewigkeit, Herrlichkeit ꝛc. Ges.
der Gottesgel.

Darum habe ich gesagt, daß er es von dem
Meinen nehmen, und euch verkündigen wird.
Welches eben so viel war, als ob er gesagt hätte, er
wird es von dem nehmen, was meines Vaters ist,
und euch verkündigen. Denn alles, was der Vater
hatte, war sein. Polus. In diesen beyden Versen
sind zwey Beweise für die Gottheit Christi. Alle
Lehren der Wahrheit und zukünftige Begebenheiten
in der Kirche, bis ans Ende der Welt, sind Dinge,
welche der heilige Geist von Christo empfangen und
den Aposteln bekannt machen sollte. Die Kenntniß
dieser Dinge schließt nothwendig ein göttliches Vor-
herwissen ein. Er, der sie dem Geiste mittheilet,
oder ihn derselben theilhaftig macht, muß Gott
seyn ¹⁵⁴⁶). Indem Christus ferner sagt: alles, was
der Vater hat, ist mein, so eignet er sich unmittel-
bare Eigenschaften Gottes, und folglich auch das We-
sen zu, welches davon unzertrennlich ist. Trap,
Whitby.

W. 16. Eine kleine Zeit, und ihr werdet mich
nicht sehen. Weil er nun durch den Tod bald von
ihnen weggenommen werden sollte ¹⁵⁴⁷). Gill.

Und wiederum eine kleine Zeit, und ihr wer-
det mich sehen. Nach seiner Auferstehung bis zu
seiner Himmelfahrt. Gill.

Denn ich gehe zum Vater. Daher würde die
Zeit, da sie ihn wieder sehen sollten, nur kurz seyn.
Polus. Nach meiner Auferstehung werde ich mich
euch wieder offenbaren, damit ihr Zeugen davon seyn
könnet, und ich werde vor euren Augen gen Himmel

fahren, damit ihr auch davon Zeugen seyn könnt.
Wels.

W. 17. Da sprachen einige aus seinen Jüngern
zu einander. Es kann seyn, daß einige etwas mehr
von den Worten Christi verstanden haben, als andere,
ob sie gleich überhaupt noch sehr unwissend waren, ihn
zu verstehen, und zwar desto mehr, je betrübter sie ist
waren. Gill.

Was ist das, und: denn ich gehe zum
Vater? Christus hatte schon oft von seinem Tode
und von seinem Hingange zum Vater gesprochen.
Aber sie verstanden es noch nicht. Ges. der Gottesg.

W. 18. Da sprachen sie. Alle, denn der Zwei-
fel ward nun allgemein. Gill.

Was ist das, das er spricht: eine kleine Zeit?
Wir wissen nicht, was er sagt. Es ist, als ob
ihnen diese Worte am dunkelsten gewesen sind. Denn
was sie auch davon gedacht haben mögen, daß sie ihn
nicht sehen, und denn wieder sehen sollten: so konn-
ten sie doch nicht begreifen, was er mit der kleinen
Zeit sagen wollte. Gill. Sie begriffen es ganz
und gar nicht, daß er so bald sterben, und in einer
Zeit von drey Tagen wieder aufstehen sollte. Und
daher waren diese Worte für sie so schwer und dun-
kel, bis diese Vorheragung durch die Erfüllung erklä-
ret ward. Ges. der Gottesg.

W. 19. Jesus nun merkte ꝛc. Sie ließen, als
gute Zuhörer, sich nicht durch das, was sie nicht ver-
standen, aufbringen; sondern beschloßen, ihn zu fra-
gen, damit sie unterrichtet werden möchten. Aber
Jesus kommt ihrer Frage durch eine nähere Erklä-
rung zuvor. Ges. der Gottesg.

W. 20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
ihr werdet schreyen und kläglich weinen. Der
Heiland antwortet nicht gerade zu auf das, was sie
ihn

(1546) Und auch er, der Geist der Wahrheit, muß wahrer Gott seyn, weil er das, was in Gott, und
in Christo ist, die Tiefe der Gottheit erforschet, 1 Cor. 2, 10.

(1547) Hier fängt sich eine neue Rede Christi an. Johannes hat die Gewohnheit, verschiedenes, das
einerley Hauptinhalt ist, als ein Ganzes zusammen zu setzen, und vorzutragen. Des Herrn Erinnerung
von dem bevorstehenden Leidens- und Verfolgungs-Stande, der Jünger, gab ihm hierzu Anlaß, nachdem
er vermuthlich nach obiger Rede, eine kleine Weile von ihnen auf die Seite getreten war, wie der Herr D.
Zeumann h. l. gar wahrscheinlich macht.

wahrlich, ich sage euch, ihr werdet schreyen, und kläglich weinen, aber die Welt wird sich freuen. Und ihr werdet traurig seyn; aber eure Traurigkeit soll zur Freude werden.

21. Ein Weib, wenn sie gebieret, hat Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist. Aber wenn sie das Kindlein geboren hat, so gedenkt sie der Angst nicht mehr, um der Freude willen, daß ein Mensch zur Welt geboren ist. 22. Und ihr habt nun zwar Traurigkeit, aber ich werde euch wieder sehen, und euer Herz wird sich freuen, und niemand wird

v. 21. Jes. 26, 17. v. 22. Joh. 20, 20.

eure

ihn hatten fragen wollen ¹⁵⁴⁸⁾, aber er beantwortet es ihnen doch in der That, indem er ihnen zu verstehen giebt, daß er eine Zeitlang von ihnen abwesend, und diese Zeit für sie eine Zeit der Betrübniß und des Trauens seyn würde. **Polus.** Er will sagen, bey seinem Tode, wo sie mit einer innigen Betrübniß erfüllt werden, und solches durch Trauren und Weinen zeigen sollten, wie auch geschehen ist. Siehe Marc. 16, 10. Gill, Trap.

Aber die Welt wird sich freuen. Die ungläubigen Juden, und nicht nur das gemeine Volk, sondern auch die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Ältesten, welche sie verspotteten, und sich freueten, daß sie es so weit gebracht hatten, daß er gekreuziget war. Gill.

Und ihr werdet traurig seyn. Christus wiederholet dieses noch einmal, und bedient sich verschiedener Worte, um die Größe ihrer Betrübniß auszudrücken. Gill. Daß dieses zunächst auf die Betrübniß der Apostel unmittelbar nach dem Tode Christi ziele, will ich nicht läugnen. Allein, es schließt auch alle ihre folgenden Trübsale in den Tagen des Fastens mit ein, wo der Bräutigam von ihnen weggenommen seyn sollte, wie es an einem andern Orte (Matth. 9, 15.) ausgedrückt wird; welches gewiß mehr anzeigt, als das Fasten eines Tages, da Jesus im Grabe lag, wenn sie gleich, wie es sehr wohl seyn kann, auch zu dieser Zeit wenig Lust zu essen gehabt haben. Doddridge.

Aber eure Traurigkeit soll zur Freude werden. Wie geschah, als Christus vom Tode auferstanden war. Denn vor Freuden konnten sie es schwerlich glauben. Ja, eben dasselbe, welches zu ihrer Betrübniß Gelegenheit gegeben hatte, ward die Ursache ihrer Freude; nämlich, der Tod Christi, weil dadurch die Seliakheit, und alle Segen der Gnade über sie kamen. Gill. Wenn ihr mich, saget der

Heiland, nach meiner Auferstehung persönlich wieder sehen werdet, und ich nach meiner Himmelfahrt den heiligen Geist über euch ausgegossen haben werde: so wird alle eure Betrübniß in die größte Freude verwandelt werden. Joh. 20, 20. Luc. 24, 52. 53. Apoc. 2, 46. Guyse, Trap.

B. 21. Ein Weib, wenn sie gebieret, hat Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist. Die Stunde der Arbeit zur Entbindung. **Gef. der Gottesgel.**

Aber wenn sie das Kindlein geboren hat. Obgleich die Arbeit beschwerlich ist, so ist doch die Folge derselben die Entbindung. Gill.

Gedenkt sie der Angst nicht mehr. Der Schmerzen, die sie unter der Entbindung ausgestanden hat. Gill.

Um der Freude willen, daß ein Mensch zur Welt geboren ist. Und ihre Familie dadurch vermehret ist, und eine neue Ehre und Hülfe erhalten hat. **Doddridge.** Hiermit nun vergleicht unser Heiland die Betrübniß seiner Jünger über seinen Abschied von ihnen, und ihre Freude über seine Wiederkehr zu ihnen; indem er ihnen zu verstehen giebt, daß beyde sehr groß seyn sollten. Gill.

B. 22. Und ihr habt nun zwar Traurigkeit. Dieses ist die Anwendung des Vorbergehenden. Es war ist für sie eine Stunde der Betrübniß. Gill.

Aber ich werde euch wieder sehen. Wie er auch seinen Jüngern nach seiner Auferstehung zu wiederholtenmalen, und zu verschiedenen Zeiten, vierzig Tage lang, erschienen ist. Gill.

Und euer Herz wird sich freuen. Wie auch geschah, als sie Christum von den Todten auferstanden wieder sahen. Gill.

Und niemand wird eure Freude von euch nehmen. Die Freude der Hohenpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer über den Tod Christi, war nur

(1548) Sie würden diese gerade zu gegebene Antwort bey ihrer Traurigkeit nicht ertragen haben, zumal er ihnen schon gesagt hatte, daß auch das Wiedersehen nur eine kleine Weile dauern würde. Er handelte also wie ein liebevoller weiser Vater auf seinem Sterbebette etwa thut, der seinen bevorstehenden Tod seinen Kindern nicht gerade hin, mit Vernehmung aller Hoffnung anzeigt, sondern nur auf den Fall, wenn er sterben würde, ihnen seinen väterlichen Willen, Rath und Segen ertheilet. Er tröstete nur seine Jünger, daß, wenn sie nach seiner Hinwegnehmung voll Traurigkeit seyn würden, sie sich nicht verlieren sollten, weil doch alles zu ihrer Freude und Troste ausgehen würde. Man ersieht hieraus, mit was für Einschränkung diese all' Jahre den Gemeinden zu erklären gewöhnliche Rede des Heilandes zu bestimmen sey. Denn eigentlich geht sie nur die Apostel, die übrigen Christen aber nur durch gewisse Folgen an, welche aus den vorausgesetzten Grundfäßen von der Natur des Kreuzreiches müssen hergeleitet werden.

eure Freude von euch nehmen. 23. Und an diesem Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, alles, was ihr den Vater in meinem Namen bitten

v. 23. Jer. 39, 12. Matth. 7, 7. c. 21, 22. Marc. 11, 24. Luc. 11, 9. Joh. 14, 13. c. 15, 7. Jac. 1, 5. 1 Joh. 3, 22. c. 5, 24.

wer

nur von einer kurzen Dauer. Denn Jesus stund wieder auf, und die Apostel wurden mit dem heiligen Geiste erfüllt, und redeten, zum großen Verdrusse dieser Menschen, freymüthig im Namen Jesu. Aber die Freude der Jünger war beständig. Ihr Meister sollte, nach seiner Auferstehung, nimmer wieder sterben, und alle Segen der Gnade, die Erlösung, Vergebung der Sünden, Rechtsfertigung, und Verführung sollten bis in Ewigkeit ihnen Ursache zur Freude geben ¹⁵⁴⁹. *Idas*, niemand, weder der Satan, noch ein Mensch, durch keine Schmach, oder Verfolgung, die sie über sie bringen möchten. *Gill*. Wie diese Verheißung allezeit an allen getreuen Knechten Christi erfüllt werden wird: so ist es sehr merkwürdig, wie der Apostel Paulus in seinen mancherley Trübsalen die Wahrheit derselben erfahren zu haben bezeuget, wenn er sagt: als die Traurigen, aber allezeit fröhlich, 2 Cor. 6, 10. und seines Antheils an der christlichen Freude, als eines sehr wichtigen und heiligen Ruhms gedenkt, 1 Cor. 13, 31. *Doddridge*.

23. Und an diesem Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wenn ihr mich von den Todten wieder auferstanden sehen werdet, so werdet ihr mich nichts von dem, woran ihr ist zweifelt, fragen; wie Cap. 13, 26. c. 14, 5. Ihr werdet durch den heiligen Geist gelehret werden, und alle solche Dinge verstehen, 1 Joh. 2, 27. Oder, ihr werdet mich nicht so fragen, wie ihr ist thut. *Ges. der Gottese.* - Man muß dieses entweder von der Zeit, zwischen der Auferstehung und Himmelfahrt, oder von der Zeit, nach dem Tage des Pfingstfestes, verstehen. *Trap*. Wenn ich, sagt der Heiland, euch den heiligen Geist gesandt haben werde, um euch in alle Wahrheit zu leiten: so werdet ihr nicht nöthig haben, über irgend etwas nach einer Erklärung zu fragen, wie ihr ist thut; oder nach dem Verstande von etwas, das der Geist

euch eingegeben hat, zu fragen, wie ihr zuweilen nach dem Verstande meiner Worte fraget. Dieser Verstand des Wortes *ἐρωτᾷ* wird aus dem v. 19. sie wollten ihn fragen, nämlich um den Verstand dieser Worte, eine kleine Zeit, und aus v. 30. Du bedarfst nicht, daß dich jemand frage, hergeleitet. Dieser Tag, sagt Augustinus und Maldonatus ist der Tag des Gerichts, aber alsdenn werden die Apostel nichts mehr zum Besten der Kirche zu fragen nöthig haben. Es erhellet auch aus dem vorhergehenden Verse, daß hier von der Zeit die Rede ist, da sie ihn nach seiner Auferstehung wieder sehen sollten. *Whitby*.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, alles, was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Der, zu welchem man bethen muß, ist der Vater; obgleich nicht mit Ausschließung des Sohnes und heiligen Geistes, welche beyde besonders, oder zusammen, mit dem Vater angebethet werden, Apg. 7, 59. c. 22, 16. Röm. 1, 7. 1 Cor. 1, 2. 3. 2 Thess. 3, 5. Offenb. 1, 4. 5. Das Mittel des Zuganges zum Vater ist der Name Christi. Er ist der Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Weg des Zuganges zu ihm. Alles, was begehret wird, muß mit Absicht auf sein Blut, seine Gerechtigkeit, sein Opfer, gebethen werden, und denn bleibt kein Zweifel der Erhörung übrig. *Gill*. Nach meiner Auferstehung, sagt Jesus, wird es nicht nöthig seyn, mich lange bey euch aufzuhalten, um euch persönlich in allem zu unterrichten. Darum werde ich wenig Tage hernach gen Himmel fahren, und ihr werdet künftig keine Gelegenheit haben, mich persönlich um etwas zu fragen. Aber wenn euch etwas mangelt: so könnet ihr es von dem Vater in meinem Namen bitten, und er wird es euch geben ¹⁵⁵⁰. *Wels*.

B. 24.

(1549) Man muß hier des Grundes nicht vergessen, worauf die Beständigkeit der Freude der Apostel sollte gebauet werden, auch wenn ihr Meister nicht mehr sichtbar bey ihnen seyn würde. Der war sein Auferstehen und ewiges Leben, in welches sie ihn eingehen sehen, und die Versiegelung des ihnen mitgetheilten heiligen Geistes, welche sie gewiß machte, daß ihn Gott zu seiner Rechten zum Haupte der Gemeinde gesetzt habe, damit er dieselbe erfülle, Eph. 1, 22. 23. Da konnte nun ihre Freude dauern, denn sie wußten daß er bey ihnen alle Tage wäre, Matth. 28, 20. Da hingegen ihr falscher Wahn, mit seinem Tode sey alles mit ihm aus, und ihre Hoffnung zu Schanden gegangen, sie vorher mit großer Bestürzung, Angst und Traurigkeit erfüllt hatte. Ein großer Trost für alle gläubige Christen, daß dieser Grund nicht nur, so lange die Apostel lebten, sondern bis an der Welt Ende dauert.

(1550) Weil Jesus den Aposteln auf den Fall, wenn sie künftig nach seiner Himmelfahrt etwas noch zu wissen, oder zu verlangen, nöthig hätten, die Anweisung giebt, sie sollten nur getrost in seinem Namen das ist, auf sein Mittelramt, Vertrag und Verheißung, welche er vom Vater empfangen, bitten; so würde es so viel wirken, daß es ihnen gewiß werde gegeben werden: so erhellet daraus, daß dieses eigentlich auf ihr Apostelamt gehe. Weil aber alles Bitten der Gläubigen sich auf eben diesen Namen Jesu gründet, so wird die Folge

werdet, das wird er euch geben. 24. Bisher habt ihr nicht gebethen in meinem Namen. Bittet, und ihr werdet empfangen, daß eure Freude vollkommen sey. 25. Dieses habe ich durch Gleichnisse zu euch geredet. Aber die Stunde kömmt, daß ich nicht mehr durch Gleichnisse mit euch reden, sondern euch von dem Vater frey heraus verkündigen werde. 26. An diesem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten, und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde. 27. Denn der Vater selbst hat euch lieb,

B. 24. Bisher habt ihr = vollkommen sey. Das ist, durch mich, als den verherrlichten Mittler zwischen Gott und den Menschen, und mit Absicht auf mein Verdienst. Thut dieses nach meinem Tode, und nach meiner Vorbitte für euch zur Rechten Gottes: so werdet ihr Antworten empfangen, die euch mit Freude erfüllen werden. **Whitby.** Ihr werdet so viel Beystand erhalten, daß eure Freude, mitten unter allen leiblichen Trübsalen, stets in hohem Maasse bey euch bleiben wird. **Doddridge.**

B. 25. Dieses habe ich durch Gleichnisse zu euch geredet. Daß durch Gleichnisse, dunkle Worte und Ausdrücke verstanden werden ¹⁵⁵¹, erhellet aus dem Gegensatze in eben diesem Verse, frey heraus sagen. **Polus.** Christus hat ohne Zweifel vornehmlich auf das gezielet, was er v. 16. 20. gesagt hatte. **Trap.**

Aber die Stunde kömmt = verkündigen werde. Durch diese Zeit muß man entweder die zweyte Zukunft Christi, oder die Zeit der Ausgießung des heiligen Geistes über sie, verstehen. Das letzte ist am wahrscheinlichsten, weil ihnen damals ein großes Maas der Erkenntniß gegeben ist. **Polus.** Dieses habe ich zu euch, spricht der Heiland, durch Sprüchworte, oder Gleichnisse, figürlich und dunkel davon geredet, weil ihr ist noch unfähig seyd, die deutliche und vollkommene Entdeckung davon zu fassen. Aber die Zeit kömmt, da durch die Mittheilung des heiligen Geistes an euch, eure Vorurtheile vertrieben, und ihr dazu fähig seyn werdet. Denn werde ich nicht mehr durch Gleichnisse ¹⁵⁵² mit euch reden, sondern euch den Willen meines Vaters, von

Folge auch daraus mit Recht gezogen, daß sie sich der Erhöhung nach der Verfassung seines Reiches und Mittleramtes, getroßt versehen können. Aus dieser Erklärung läßt sich verstehen, wie der Herr habe sagen können, bisher habt ihr nichts gebethen in meinem Namen; da ihnen bisher der Ausgang seines Mittleramtes zur Rechten Gottes nicht bekannt gewesen war.

(1551) So erklärt das Wort *παροιμία* Suidas Tom. III. v. *παροιμία* p. 63. weil die figürliche Art zu reden, den wahren Verstand verbirgt, und dunkel macht, wenn man sprüchwörtlich redet. Der alten Kirchenlehrer gleiche Erklärungen, welche aus dem Gegensatze des Freyherausredens ihren Beweis haben, stehen bey **Suicero** Theol. eccl. Tom. II. p. 601. womit auch die von **Seumann** p. 319. und **Lampe** Tom. II. p. 341. angeführten Stellen zu vergleichen sind.

(1552) Lieber, durch dunkle und kurze Sprüche: dergleichen war: Ueber ein Kleines werdet ihr mich nicht sehen.

(1553) Wenn man die Worte Jesu, ich sage nicht u. s. w. übersezt, ich will mich nicht darauf berufen, daß ich auch ferner noch den Vater für euch bitten werde, so verschwinden alle Dunkelheiten, und nicht recht zusammenhängende Erklärungen, welche sich die Ausleger ohne Noth machen, wie aus **Lampe** Erklärung p. 344. zu ersehen ist.

der Aufrichtung und Befestigung meiner Kirche, oder meines Reichs, klar und deutlich offenbaren. **Wels.**

B. 26. An diesem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten. Wenn der heilige Geist über euch gekommen seyn wird, werdet ihr vollkommen verstehen, wie ihr eure Gebether in meinem Namen an den Vater richten müßet; welches ihr bisher, wegen des Mangels eines hinlänglichen Begriffs, noch nicht vollkommen gethan habt. **Polus.**

Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde. Christus läugnet nicht, daß er den Vater bitten wird; und die Schrift saget es an andern Orten deutlich, Röm. 8, 34. Hebr. 7, 25. sondern verspricht bloß, daß er ihnen dieses nicht sage ¹⁵⁵³. Die Ursache davon ist in den folgenden Worten zu finden. **Polus.** An diesem Tage, spricht Jesus, werdet ihr eure Gebether mit der deutlichen Erkenntniß eurer Abhänglichkeit von mir in Absicht auf die Erhöhung eurer Gebether, dem Vater vortragen. Und ich sage es euch nicht bloß, daß ich den Vater für euch bitten, und eure Gebether an ihn unterstützen will; sondern ihr könnet versichert seyn, daß ich allezeit bereit seyn werde, es zu thun. **Doddr.**

B. 27. Denn der Vater selbst hat euch lieb. Es ist nicht nöthig, um euer Vertrauen, daß eure Gebether erhört werden sollen, zu unterstützen, euch zu sagen, daß ich den Vater für euch bitten werde. Denn mein Vater selbst hat so viel Liebe für euch, daß ihr daraus sicher schließen dürfet, daß er euch erhört wird. **Polus.**

Weil ihr mich geliebet habt, und geglaubet habt, daß ich von Gott ausgegangen bin. Und obgleich die Liebe meines Vaters eine Liebe von Ewig, seit

Lieb, weil ihr mich geliebet habt, und geglaubet habt, daß ich von Gott ausgegangen bin. 28. Ich bin vom Vater ausgegangen, und bin in die Welt gekommen; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe hin zum Vater. 29. Da sprachen seine Jünger zu ihm: siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Gleichniß. 30. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt, und du nicht nöthig hast, daß dich jemand frage: drum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. 31. Jesus antwortete ihnen: glaubet ihr nun?

v. 27. Joh. 17, 8. v. 28. Joh. 13, 3. v. 30. Joh. 21, 17. c. 17, 8. 32. Sie-

keit ist, und in dem Geschöpfe keine Ursache hat: so wird dieselbe doch immer mehr und mehr durch die Liebe offenbaret, die er an euch gegen mich sieht, indem ihr mich als den Messias annehmet, der ich von Gott gekommen bin, das Werk der Erlösung zu Stande zu bringen. Polus.

V. 28. Ich bin vom Vater ausgegangen und bin in die Welt gekommen. Ob ich gleich in der Welt bin, so ist doch mein Ursprung nicht von der Welt. Ich bin mit meinem Vater eins, und ihm gleich. Ich bin von ihm gekommen, indem er mich in der Fülle der Zeit zu dem Amte des Messias gesandt hat. Die Welt war nicht der Ort meines Ursprunges, oder wird künftig mein Wohnplatz seyn. Polus.

Wiederum verlasse ich die Welt, und gehe hin zum Vater. Durch seinen Tod, nachdem er das Werk vollbracht hatte, zu dessen Vollendung er gekommen war. Gill. Ihr habet, sagt Jesus, hieran weislich gehandelt. Denn ich bin wahrhaftig von dem Vater ausgegangen und in die Welt gekommen, sie selig zu machen, ein Licht über sie auszubreiten, und die Menschen auf die Pfade des Lebens und Friedens zu bringen. Und wenn ich diese Ursache meiner Ankunft in die Welt erfüllet habe, verlasse ich sie, und kehre wieder zum Vater, wo ich forthin beständig bleibe, und wohin ich euch in kurzem auch bringen, und euch in ein herrlicheres Reich führen werde, als ihr hier immer erwartet habt. Dieses ist der Hauptinhalt dessen, was ich euch gesagt habe, und insonderheit mit den Worten v. 16. meynete. Doddridge.

V. 29. Da sprachen seine Jünger zu ihm: siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Gleichniß. Diese Worte sind so deutlich und verständlich für uns, daß wir keine Ursache haben, um ihren Verstand zu fragen. Polus. Da unser Heiland so deutlich mit seinen Jüngern gesprochen hatte: so verstunden sie nun endlich, was er sagen wollte, nämlich, daß er hingienge, um von seinem Vater im

Himmel verherrlicht zu werden, und riefen voll Freude aus, nun verstehen wir sehr deutlich den wahren Verstand deiner Rede, und deine Worte sind nun keine dunkeln Redensarten für uns. Guyse.

V. 30. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt. Selbst die verborgensten Gedanken der Menschen, weil du die unsrigen weißt, v. 19. Trap.

Und du nicht nöthig hast, daß dich jemand frage. Zu seiner eigenen Belehrung. Trap. Oder, worüber er zweifelt. Doddridge.

Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Dieses stärket uns den Glauben, den wir schon hatten, ob er gleich schwach war, daß du wahrhaftig von Gott gekommen bist. Polus. Nun wissen wir gewiß, daß du alle Dinge weißt, selbst die geheimsten Gedanken der Menschen, weil es dir gefallen hat, uns über etwas, welches wir zu wissen sehr begierig waren, aber dich nicht bitten durften, es uns zu sagen, eine Erklärung zu geben. Daran sehen wir, daß es nicht nöthig ist, daß jemand dich erst um etwas frage, wenn er will, daß du es zu seinem Besten thun sollst. Denn du kannst es wissen, ohne daß man dich fraget, oder es dir bekannt machet. Weil diese Kenntniß der Herzen und Gedanken etwas ist, das Gott allein zukommt: so glauben wir, oder werden noch mehr überzeuget, daß du von Gott ausgegangen bist. Wels.

V. 31. Jesus antwortete ihnen: glaubet ihr nun? Einige lesen diese Worte ohne Frage: ihr glaubet nun. Es ist wahr, ihr glaubet nun endlich, ihr habet Ursachen genug gehabt, lange zuvor zu glauben. Oder, vielleicht, ihr glaubet ihr, da sich keine merkliche Gefahr zeigt. Polus, Trap. Die Worte können als eine Warnung vor ihrem Leichtsinne und vor ihrem zu großen Vertrauen zu sich selbst angesehen werden, als ob ihr Glaube nun so stark wäre, daß er durch nichts wankend gemacht werden könnte; oder auch als eine Bestrafung, daß sie nun erst, so spät, glauben¹⁵⁵⁴. Gill, Doddridge.

V. 32.

(1554) Dieser richtigen Anmerkung zu Folge ist es besser, nach den Worten, glaubet ihr nun, ein Fragezeichen zu setzen. Denn so herrlich die Bekenntniß der Jünger lautete, so war doch noch Unlauterkeit dahinter, welche sie noch immerdar fesselte zu glauben, der Herr werde sein göttliches Reich auf Erden nach ihrer Einbildung aufrichten, Avg. 1, 6. Daher warnet sie der Herr, erwecket sie zur Selbstprüfung und Vorsicht in der bevorstehenden Stunde der Versuchung, wo ihre große Glaubensfreudigkeit eine große Verdunkelung leiden würde.

32. Siehe, die Stunde kömmt, und ist igt gekommen, daß ihr, ein jeglicher in das Seine, zerstreuet werden, und ihr mich allein lassen werdet. Und ich bin dennoch nicht allein. Denn der Vater ist mit mir. 33. Dieses habe ich zu euch geredet, auf daß ihr in mir Friede habet. In der Welt werdet ihr Trübsal haben; aber habt guten Muth, ich habe die Welt überwunden.

v. 32. Zach. 13, 7. Matth. 26, 31. Marc. 14, 27. Joh. 8, 29. c. 14, 10. v. 33. Jes. 9, 5. Joh. 14, 27. Röm. 5, 1. Epb. 2, 13. Col. 1, 20.

V. 32. Siehe, die Stunde kömmt, und ist igt gekommen. Die Zeit war sehr nahe, und man konnte mit Recht sagen, daß sie schon gekommen war. Gill.

Daß ihr, ein jeglicher in das Seine, zerstreuet werden. Zu seinen Freunden, zu seinem Hause, in sein Land, wie sie giengen, und zu ihrer Arbeit, als Fischer ¹⁵⁵⁵, (siehe Cap. 21, 1.) und so ward die Weissagung Zach. 13, 7. erfüllt. Gill.

Und ihr mich allein lassen werdet. Wie sie thaten, in den Händen seiner Feinde. Denn sie verließen ihn alle, und flohen, der eine auf diesem, der andre auf jenem Wege, ausgenommen Petrus und Johannes, die ihm von ferne folgten. Gill.

Und ich bin dennoch nicht allein. Denn der Vater ist mit mir. Niemand ist allein, der die Gegenwart Gottes bey sich hat. Christus wußte, daß er unter allen seinen Leiden die Gegenwart und Hülfe seines himmlischen Vaters bey sich haben würde. Polus.

Um euch noch weiter zu zeigen, sagt Jesus, wie vollkommen ich eure Schwachheit kenne, und alle besondern Umstände vorher weiß, die sich bey meinem Leiden zutragen werden: so sage ich euch vorher, daß die Stunde kömmt, ja, ich kann sagen, daß sie schon gekommen ist, da ihr alle von mir, ein jeglicher zu dem Seinen fliehen werdet, um sich selbst in Sicherheit zu setzen, und mich allein dem Willen meiner Feinde überlassen werdet; wiewol ich nie, und also auch denn nicht, allein seyn werde, weil der Vater allezeit bey mir ist. Wels.

V. 33. Dieses habe ich zu euch geredet. Weil dieses ein Beschluß der Unterredung Jesu mit seinen Jüngern ist, so hat man Recht, zu denken, daß es auf alles gehe, was er ihnen von seinem Weagange von ihnen, von seinem Hingange, ihnen die Stätte zu bereiten; von seiner Vereinigung mit ihnen, und

ihrer Gemeinschaft mit ihnen von den Verfolgungen und Trübsalen, die sie um seinetwillen leiden sollten, von den mannichfaltigen Segen der Gnade und Herrlichkeit, die sie zu erwarten hätten, u. gesagt hatte. Gill.

Auf daß ihr in mir Friede habet. Hierdurch scheint vornehmlich, die Ruhe des Gemüths, die Ertile des Geistes, verstanden zu werden, die eine eigenthümliche Folge des Friedens mit Gott durch Christum ist: damit ihr weder meinertwegen, noch eurerwegen unruhig und bekümmert seyn möget. Polus.

In der Welt werdet ihr Trübsal haben. Ob ihr gleich in der Welt Trübsal haben werdet, wie ihr gewiß haben werdet, weil euch die Welt hasset. Polus.

Aber habt guten Muth, ich habe die Welt überwunden. Indem ich igt bereit siehe, den Tod zu leiden, wodurch ich von allen Trübsalen der Welt befreuet, und mit Herrlichkeit gekrönet werde. Und so werdet ihr auch durch den Glauben an mich die Welt überwinden, denn dieser ist euer Sieg über die Welt, 1 Joh. 5, 4. 5. und zwar durch meine Kraft, wodurch ihr alles vermögen werdet, Phil. 4, 13. woran ihr nach so vielen Proben meiner Liebe nicht zweifeln könnet, Röm. 8, 35-36. 37. Whitby. Dieses habe ich euch darum vorhergesagt, spricht der Heiland, auf daß ihr, wenn ihr auf mich sehet, Friede und Trost habet; weil ich euch gesagt habe, nicht nur, daß ihr in der Welt Trübsal haben werdet, sondern auch, daß ihr dem ungeachtet getroßt seyn müßet, da ihr nicht nur gesehen habt, daß ich bisher alle Bosheit meiner Feinde überwunden habe, sondern auch noch ferner, und bald nach meinem Leiden die allerüberzeuglichsten Proben erfahren werdet, daß ich im Stande bin, alle Bosheit der ganzen ungläubigen Welt, der Teufel sowol, als Menschen, zu überwinden. Wels.

(1555) Da dieses in den Leidensstunden Jesu von den Jüngern nicht geschehen ist, so kann diese Erklärung des Wortes *idios* nicht statt finden; sondern es heißt nur, an den eigenen Ort seines Aufenthaltes, wohin zum Exempel Johannes Mariam aufgenommen, Cap. 9, 27. und so wird es auch Cap. 20, 10. genommen. Die Jünger waren demnach in Jerusalem nach dem Tode Christi zerstreuet, und sie kamen erst auf den Abend am Tage der Auferstehung bey verschlossenen Thüren zusammen, sich mit einander zu unterreden v. 19.